

## [Objekt des Monats Juni 2019]

### WENN KINDER IN DIE FERNE MÜSSEN ...

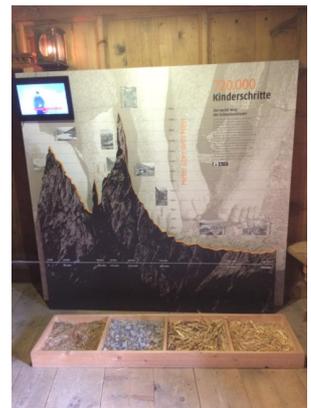
Museum im Schloss Landeck

Die Bündner Zeitung schrieb am 19. Februar 1837: *"Wahrhaftig ein wehmutterregender Anblick: diese Leute, und darunter meistens Kinder von 10 bis 16 Jahren, von wenigen Erwachsenen begleitet, jedes mit seinem Bündelchen auf dem Rücken, mit dem letzten, und zwar als Reisegeld kaum ausreichenden Sparpfennig ihrer Eltern, viele nicht einmal mit derjenigen Kleidung, die eine nur etwas rauhe Witterung erheischt, versehen, der älterlichen Heimat den Rücken kehrend, über die vaterländischen Gränzen in die Fremde, einer so prekären entgegen ziehen zu sehen! Diese armen Kinder, frisch und gesund wie die Luft, die sie seither einathmeten, froh und heiter wie der Himmel ihre jungen Tage begrüßte, wandern schaarenweise von den Hochgebirgen Rhätians nach den Ebenen von Schwaben, um nur das Letzte und Äusserste ihrer Subsistenz – ihr bisschen Brod zu suchen und zu verdienen."*



Große Not in Tirol, Südtirol, Vorarlberg und der Schweiz zwang im 18. und 19. Jahrhundert viele Familien, ihre Kinder ins deutsche Schwabenland zu schicken, wo sie auf Bauernhöfen einen Sommer lang für kärglichen Lohn als Magd, Knecht oder Hüterkind arbeiten mussten. Die lange Reise zu Fuß war beschwerlich, ab 1885 wäre die Reise mit der Bahn möglich gewesen – nur konnte sich nicht jeder die Bahnfahrt leisten.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Arlbergbahn in Betrieb genommen, ein „Hütkinderverein“ wurde gegründet und Landeck wurde immer mehr zur Sammelstelle für die Kinder aus dem Vinschgau, dem Oberen Gericht, dem Talkessel Landeck sowie dem Bezirk Imst.



Alljährlich Ende Februar / Anfang März, versammelten sich die Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Begleitet von Erwachsenen wurde der Fußweg quer über die Alpen bis in an den Bodensee sowie weiter in Richtung Ravensburg genommen, um rechtzeitig am Josepfitag (19. März) an den stattfindenden „Kindermärkten“ teilzunehmen.

Wer Glück hatte, wurde von einem guten Bauern abgeholt, wer Pech hatte kam in die Hände von „Schindern“, welche die jungen Menschen wie Erwachsene von morgens bis abends arbeiten ließen.



Meist nur für ein paar Gulden und ein „Doppeltes Häs“, d.h. eine zweifache Ausstattung mit Kleidung. Dieser karge Lohn wurde am Ende der Arbeitszeit im Herbst, meist an Martini (11. November) zur Heimkehr ausbezahlt.

Als „Schwabenkinder“ gingen sie in die Geschichte ein und ihr Schicksal berührt auch heute noch.

Selten kam es vor, dass die Kinder von den Dienstgeberfamilien herzlich willkommen heißen und freundlich angenommen wurden, meist jedoch wurden die Kinder aus einfachen und armen Verhältnissen wie kleine „Sklaven“ behandelt. Diese Art der Kinderarbeit wurde erst 1914 langsam weniger, als die allgemeine Schulpflicht auch für die Schwabenkinder im Gastland eingeführt wurde.

Im Museum Schloss Landeck, welches sich besonders mit den Begriffen *Heimat – Gehen – Bleiben*

auseinandersetzt, wird der Weg der Schwabenkinder in einem besonders behandelten Schwerpunktthema aufgezeigt.

Als bedeutender Teil der Sozialgeschichte, welches die Regionen Tirol, Vorarlberg, Graubünden und Oberschwaben thematisch verbindet, konnte ein Interreg-IV-Projekt initiiert werden, welches die Thematik umfassend präsentiert und für die Museumsbesucher der unterschiedlichsten (Heimat-) Museen den Weg und das damit verbundene Schicksal der Schwabenkinder erklärlich und fassbar werden lässt.

Unterstützt durch das *regioL Regionalmanagement Landeck* vereinen sich in diesem Projekt der Bezirksmuseumsverein Schloss Landeck, das Museum St. Anton am Arlberg, das Alpinarium Galtür, der Kunstraum Pettneu sowie das Vintschgermuseum Schluderns.



Als Projektbausteine ergänzen sich eine umfangreiche Datenbank sowie ein Archiv mit Literatur. Das Aufzeigen von Einzelschicksalen wird unterstützt durch intensive Forschungsarbeit in Pfarrämtern, Gemeinden und den Volksschulen. Museumspädagogische Unterlagen speziell zu diesem Thema wurden erarbeitet und in den beteiligten Museen werden Dauerausstellungen und Schautafeln installiert.

Die enge Zusammenarbeit mit den Schulen durch diverse Aktionen wird groß geschrieben, so werden die Themen „Fremd sein“ und / oder „Kinderarbeit früher – heute“ in Projekten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ausgearbeitet.

Sehr aktuell zu behandeln ist die Thematik „Migration, Mobilität“, welche auf den Gebieten Theater, Musik und bildende Kunst den Weg der Schwabenkinder aufarbeitet und in das Heute transferiert. Was damals Schwabenkinder waren, sind heute Straßenkinder - gemeinsam haben sie die frühe Arbeit, um ihre Not sowie jene ihrer Familien zu lindern sowie die geraubte Kindheit, die ihnen niemand zurückgeben kann.



Das Museum im Schloss Landeck stellt wahrlich ein besonderes „Heimat“Museum dar - der Begriff Heimat wird durch die bewegte Vergangenheit des Tiroler Oberlandes und den damit verbundenen Zwängen zu *gehen* oder zu *bleiben* in ein anderes, oft auch dunkles - weil Schicksal behaftetes - Licht gerückt.

Durch die Räume der tirolisch landesfürstlichen Gerichtsburg aus dem 13. Jahrhundert, in welcher seit 1973 das Bezirksmuseum untergebracht ist, zieht sich das Thema „Bleiben und Gehen“ als roter Faden und erzählt von Menschen der Region, von Schicksalen mit gutem, aber auch mit schlechtem Ausgang.

Mag. Roland Böck kreierte Spielkarten mit Abbildungen von Personen aus unserer Geschichte, diese sollten als Metapher für die Suche nach Glück und Freiheit gelten. Diesen Karten steht die Ausstellung der im deutschsprachigen Raum ältesten Spielkarten, welche im Fließ gefunden wurden, gegenüber und somit schließt sich Kreis.

Dazwischen präsentieren sich jedoch spannende und beeindruckende Geschichten und Erlebnisse, welche den Bogen vom Gestern ins Heute spannen.

**Öffnungszeiten:** 26. April - 26. Oktober 2019: täglich 10:00 – 17:00 Uhr  
16. Dezember 2019 - 6. Jänner 2020: täglich 13:00 - 17:00 Uhr, 1. Jänner geschlossen  
Für Gruppen ab 10 Personen bietet das Museum Schloss Landeck spezielle Schwabenkinderführungen (nach Voranmeldung!) an.

Hinweis zum Maximilianjahr 2019: 4. August - 22. September 2019 Sonderausstellung „Auf den Spuren Maximilians I. im Tiroler Oberland von 1494 bis 1518“

**Kontakt:**

Museum Schloss Landeck  
A-6500 Landeck, Schlossweg 2  
Tel.: +43 (0) 5442 63202  
Mail: [office@schlosslandeck.at](mailto:office@schlosslandeck.at)  
[www.schlosslandeck.at](http://www.schlosslandeck.at)

---

© Land Tirol; Mag. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

## Abbildungen:

- 1 – Museum Schloss Landeck, Weg der Schwabenkinder, Hinweis
- 2 – Museum Schloss Landeck, Schrittzähler der Schwabenkinder in der Stube
- 3 – Museum Schloss Landeck, Kachelofen und Kleidung der Schwabenkinder in der Stube
- 4 – Museum Schloss Landeck, Datenkartei, Information und Literatur zum Thema in der Stube
- 5 – Museum Schloss Landeck, Blick auf die Fassade